

Nicht alles okay – was tun?

So verfährt man bei Problemen im Frühjahr mit den Beuten, Rähmchen, Waben und dem restlichen Futter

Immer wieder erhalten wir die Frage: Was ist zu tun, wenn man im Frühjahr tote oder schwache Völker vorfindet. Unser Autor Dr. Wolfgang Ritter, Fachmann für Bienengesundheit, beschreibt die häufigsten Szenarien und gibt hilfreiche Anweisungen.

Leere Bienenbeuten

Was ist?

Im Nest findet man Brut und Futter, aber nur wenige oder keine toten Bienen. Die Waben sind eher unauffällig. Sie enthalten meist sehr viel Futter und oft auch abgestorbene Brut. Hier sind in der Regel die Varroose und ihre begleitenden Viren die Ursache. Die desorientierten Bienen haben den Zusammenhalt verloren und nicht ins Nest zurückgefunden.

Was tun?

Das Nest ist mit Viren belastet und muss daher desinfiziert werden. Die Brutwaben werden am besten immer verbrannt. Vorher sollten sie aber gründlich auf Brutkrankheiten, insbesondere Amerikanische Faulbrut, inspiziert werden. Alle Waben kann man in der normalen Wachsaufarbeitung einschmelzen. Erhaltungswerte Waben – wie Futterwaben – können ebenso wie die Beute mit den Dämpfen von 60%iger Essigsäure desinfiziert werden. Besser flammt man die Beuten innen kurz aus.

Tote Bienen auf Waben

Was ist?

Mehrere hundert tote Bienen sitzen zusammengedrängt auf einer oder mehreren Waben. Diese Bienen sind meist verhungert. Bei sonst intakten Völkern haben diese Bienengruppen den Kontakt

zur Wintertraube verloren. Ist das Volk eingegangen und kein Futter mehr vorhanden, hat das Winterfutter nicht ausgereicht. Liegen viele Wachskrümel auf dem Boden, wurden sie von anderen Bienen ausgeraubt. Ist noch viel Futter vorhanden, haben die Völker bei einem Kälteeinbruch den Kontakt zum Futter verloren.

Was tun?

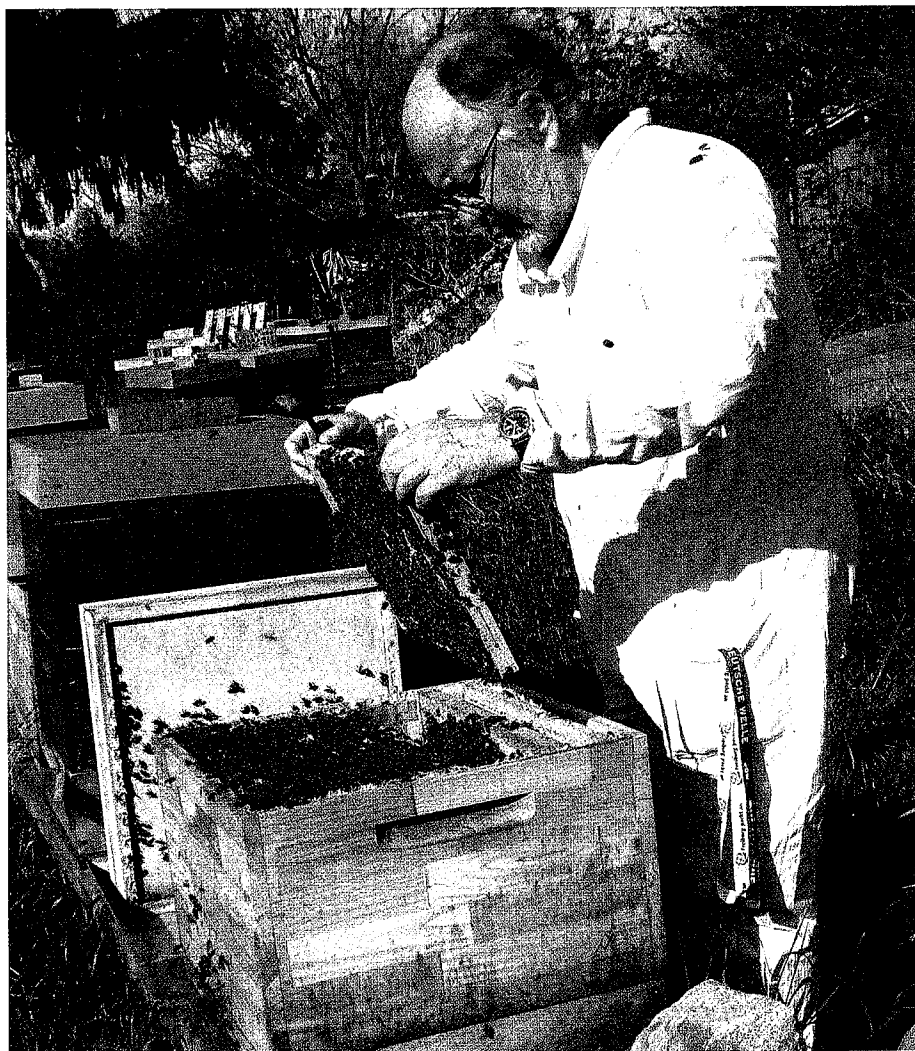
Die Waben schmilzt man am besten ein oder, wenn sie weiter verwendet werden sollen, desinfiziert man sie sicherheits-

halber mit 60%iger Essigsäure. Die Bienen werden am besten vergraben oder verbrannt.

Tote Bienen

Was ist?

Tote Bienen in und vor der Beute können bei sonst gesund erscheinenden Völkern normal sein. Der Abgang von alten und kranken Bienen hilft dem Bienenvolk, sich selbst zu heilen. An kalten Tagen oder nach länger eingestelltem Flugbetrieb



Nicht immer sind die Völker im Frühjahr so schön, dass sie bald darauf durchstarten – unser Autor bei der Durchschau einer Dadantbeute im Warmbau.

Foto: U. Schneider-Ritter

erhöht sich vorübergehend die Zahl der toten Bienen in der Nähe des Nestes.

Mehrere Ursachen kommen in Frage, wenn das gesamte Volk tot am Boden liegt. Ist in den Waben noch auskristallisiertes Futter vorhanden, so haben die Bienen besonders bei Kälte nicht genug Wasser holen können, um es zu verflüssigen. Auch für die Bienen unverträgliches mineralstoffhaltiges Futter durch späte Honigtautrachten kann zum Tod führen. War das Flugloch durch tote Bienen oder vereisten Schnee länger verstopft, können die Bienen erstickt sein. Selbst wenn keine Kotspuren sichtbar sind, kann das Volk an Nosemose eingegangen sein.

Was tun?

Futtersirupe mit einem hohen Anteil an Glukose sind als Winterfutter ungeeignet. Man sollte daher nur als Bienenfutter ausgewiesene Sirupe verwenden. Bei späten Honigtautrachten kann man den Eintrag durch Futtergaben verhindern oder die zentralen Waben mit Honigtau entnehmen und außen durch neue ersetzen. Um ein Verstopfen des Fluglochs zu vermeiden, sollte man die Durchgängigkeit auch im Winter von Zeit zu Zeit kontrollieren. Wird anhand der Untersuchung von Bienenproben Nosemose festgestellt, muss man die Waben entweder einschmelzen oder durchfrieren lassen. Man kann auch sonst saubere, leere Waben mit 60%iger Essigsäure desinfizieren.

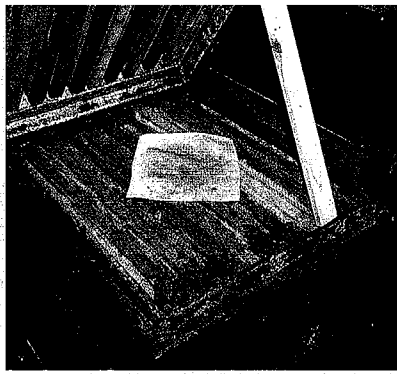
Mit Kot verspritzte Waben und Beutenteile

Was ist?

Kotflecken am Flugloch in sonst gesund erscheinenden Völkern sind zunächst kein Grund zur Sorge. Allerdings sollte man diese Völker im Auge behalten. Wenn aber auf den Waben Kot verspritzt ist, kann untaugliches Futter oder eine Erkrankung die Ursache sein: Gelbe Kottropfen weisen auf Amöbenruhr (Malpighamöbiose), braune Flecken auf Nosemose und Kotspritzer auf ungeeignetes Futter (Honigtau, Futterzusätze) hin.

Was tun?

Bei Amöbenruhr und Nosemose sollte man auf guten Bienenumsatz achten, damit die erkrankten Bienen schnell durch junge, gesunde ersetzt werden. Eventuell lohnt es sich, einen Standort mit guter Frühjahrsentwicklung anzuwandern bzw.



Anwendung der Essigsäure zur Desinfektion

Zur Desinfektion von Vorratswaben wird 60%ige technische Essigsäure in offenen Behältern oder Schwammtüchern oben auf die Waben oder zwischen die einzelnen Zargen gelegt. Man rechnet 2 ml Säure pro Liter behandeltem Raum, also etwa 140 ml für zwei Zanderzargen mit Waben.

für die nächste Überwinterung zu wählen. Die Wirkung von im Handel angebotenen Stärkungsmitteln ist sehr umstritten. Mancher schwört auf bestimmte Pflanzenextrakte. Kranke Völker sollten aber nicht mit gesunden vereinigt werden, da es diese unnötig schwächen würde. Dagegen können kranke Völker zusammengegeben werden, um ihnen mit einer größeren Bienenmasse einen besseren Start zu ermöglichen.

Verkotete Waben sollte man einschmelzen. Die übrigen Waben besonders aus eingegangenen Völkern kann man mit 60%iger Essigsäure desinfizieren. Bei Nosemose helfen ein bis zwei Tage Frost. Hat man Futterzusätze verwendet, sollte man in Zukunft besser darauf verzichten.

Schwache Völker ohne Anzeichen von Krankheiten

Was ist?

Wenn viele Winterbienen aufgrund von Krankheiten oder schlechter Ernährung kürzer leben, kann das Bienenvolk nicht mehr genügend Bienen aufziehen, um die Durchlenzungsphase zu überstehen bzw. bis Ende Mai die Winterbienen durch Sommerbienen zu ersetzen.

Was tun?

Wann ein Volk als schwach gilt und keine zum Überleben ausreichende Stärke mehr hat, hängt unter anderem von den Standortbedingungen (Klima, Futterversorgung) ab. Die Entscheidung, ein Volk aufzulösen, erfordert daher einige Erfahrung und Kenntnis der Verhältnisse am Standort. Man kann diese Völker mit anderen

vereinigen, um ihre Chance zum Überleben zu verbessern.

Weisellose Völker

Was ist?

Weisellose Völker sind unruhig und heulen. Findet man überwiegend Drohnenbrut, so sind sie schon länger weisellos.

Was tun?

Die Afterweisel (eierlegende Arbeiterinnen) in drohnenbrütigen Völkern würden eine zugesetzte Königin oder die Königin des vereinigten Volkes sofort abtöten. Man löst sie daher besser auf. Viele Imker scheuen sich davor, Völker abzutöten. Sie klopfen die Bienen lieber am Stand ab, damit sich die gesunden in andere Völker einbetteln können. Damit nur die wirklich gesunden zurückkehren, macht man dies besser etwas vom Stand entfernt. Diese Maßnahme ist aber sehr umstritten, da nur wenige Bienen am Ende überleben und am Stand unnötig Unruhe entsteht. Besser, man tötet das Volk mit Schwefel ab. Die Waben können mit Ausnahme der Brutwaben weiter verwendet werden.

Mit Varroamilben befallene Völker

Was ist?

Auf den Waben sieht man Bienen mit missgebildeten Flügeln und verkürztem Hinterleib. Wenn die Bienen bei plötzlichen Kälteeinbrüchen nicht mehr die gesamte Brutfläche wärmen können, schlüpfen missgebildete Bienen aus verkühlter Brut. Aber auch durch die Varroa übertragene Viren wie das Deformierte Flügelvirus (DWV) können die Ursache sein.

Was tun?

Verkühlte Brut ist meist eine vorübergehende Erscheinung, die keine besonderen Maßnahmen erfordert. Findet man in vielen Brutzellen Milben, muss etwas gegen die Varroose getan werden. Man kommt in der Regel um die Behandlung mit einem Tierarzneimittel nicht herum: Brutwaben vernichten und die Bienen auf den Waben mit Oxalsäure (Oxovar® 5,7%) besprühen. Danach darf im gleichen Jahr kein Honig aus diesen Völkern geerntet werden.

Dr. Wolfgang Ritter
 ritter@bienengesundheit.de